

**7. November 2022: Stellungnahme zum Antrag der Fraktion der SPD, Drucksache 18/628: Wissenschaftlich belegte Folgen der Pandemie ernst nehmen: psychosoziale Gesundheit von Kindern, Jugendlichen und Familien im Bildungsbereich stärken!**

Balu und Du e. V.  
Geschäftsstelle  
Georgstraße 7  
50676 Köln  
info@balu-und-du.de  
T 0221 2010 326

Der Balu und Du e.V. (Mentoring auf Zeit, Wirkung fürs Leben) bedankt sich für die Einladung zur Anhörung beim Ausschuss für Schule und Bildung, beim Ausschuss für Arbeit, Gesundheit und Soziales und beim Ausschuss für Familie, Kinder und Jugend und nimmt gern die Gelegenheit wahr, hiermit Stellung zur Drucksache 18/628 zu beziehen.

Dass Kinder und Jugendliche und insbesondere sozioökonomisch benachteiligte Kinder und Jugendliche sowie ihre Familien von den Begleiteffekten der Corona-Pandemie nachhaltig belastet wurden, ist mittlerweile, nicht zuletzt durch die Ergebnisse der COPSY-Studie, unstrittig. In Gesprächen mit Personen, die in der Kinder- und Jugendarbeit sowie im gesamten Bildungssektor tätig sind, wird dieser Umstand durch anekdotische Einblicke ebenfalls rasch deutlich. Ebenso deutlich wird dann, dass auch Mitarbeitende in Einrichtungen für Familien, Kinder und Jugendliche von neuer Anspannung und Belastung sowie verschärften Anforderungen berichten.

Also schließt der Balu und Du e.V. sich dem in der Drucksache 18/628 erhobenen Feststellungen bezüglich der aktuellen Situation von Kindern, Jugendlichen und Familie an. Zuzustimmen ist aus Sicht des Balu und Du e.V. auch dem Punkt, dass bislang keine landesweite Verstetigung und dauerhafte finanzielle Absicherung der Schulsozialarbeit zu beobachten ist.

Die anschließende Forderung, die Ergebnisse der COPSY-Studie ernst zu nehmen und entsprechende Maßnahmen zeitnah und konsequent umzusetzen, erscheint ebenfalls folgerichtig. Anzumerken ist hier, dass durch die Corona-Pandemie ungleiche Belastungen zwar besonders sichtbar und auch verstärkt wurden, darüber hinaus jedoch Bildungsungerechtigkeit ein langfristiger Problemkomplex ist, dessen negative Effekte bereits vor der Pandemie belegt waren. Die Existenz dieser Problematik ist in der Sozial- und Bildungsforschung in auffälligem Maße unumstritten. Entsprechend sollte bei allen auf Forderungen aufbauenden Maßnahmen eine langfristige Perspektive angestrebt werden. Es sollte in keinem Fall der Eindruck entstehen, dass es ausschließlich um Abhilfe für Herausforderungen einer nur vorübergehend aufgetretenen Situation geht.

Aus Sicht des Balu und Du e.V. zielen die formulierten Maßnahmenforderung auf eine Weiterentwicklung multiprofessioneller Teams im Bildungsbereich ab. Diese Richtung begrüßt der Balu und Du e.V. ausdrücklich, da dadurch die Integration belegt wirksamer und auch im aktuellen Koalitionsvertrag des Landes NRW erwähnter Maßnahmen wie beispielsweise Mentoring<sup>1</sup> vorangetrieben werden kann. Entsprechend kann auf diese Weise ohne eine erneute Mehrbelastung von Lehrkräften eine gewissermaßen ganzheitliche Verbesserung der Unterstützung von Kindern und Jugendlichen innerhalb des Bildungssystems erreicht werden.



Aufsichtsrat:  
Dr. Michael Gran (Vors.)  
Nina Schomborg (Stellv.)  
Prof. Dr. Hildegard Müller-Kohlenberg

<sup>1</sup> Zur Wirkung von Mentoring vgl. u.a. Mentoring als Ansatz für Chancengleichheit – wirksam und kostengünstig: [https://www.eleven.ngo/media/pages/media/298d5edb70-1614875819/eleven\\_policy\\_paper\\_mentoring.pdf](https://www.eleven.ngo/media/pages/media/298d5edb70-1614875819/eleven_policy_paper_mentoring.pdf)

Als Beispiel für den Mehrwert einer langfristigen Sicherung der Schulsozialarbeit lässt sich das Vorgehen der Stadt Gladbeck anführen; hier sind Schulsozialarbeitsstellen verstetigt worden, was dazu führt, dass die Mitarbeitenden sinnvolle langfristige Kooperationen eingehen können und feste Ansprechpartner für Schulen und Familien sind. Diese geregelte Einbindung in das Bildungssystem vereinfacht notwendige und hilfreiche Prozesse.

Begrüßenswert ist ebenfalls die Formulierung der auf die Schulsozialarbeit bezogenen Forderung: „Einsatz von SchulsozialarbeiterInnen [...] an allen Schulen in Nordrhein-Westfalen“. Hier wird deutlich, dass nicht nur an Grundschulen, sondern auch an weiterführenden Schulen entsprechende Arbeit notwendig ist.

Ähnlich unterstützenswert erscheint dem Balu und Du e.V. die Forderung „Beratungsstrukturen für die psychosoziale Gesundheit der SchülerInnen aus[zu]bauen“, ggf. durch Gesundheitsfachkräfte. Aktuell engagieren sich in Nordrhein-Westfalen rund 600 Jugendliche unterrichtsintegriert als Mentor:innen beim Balu und Du e.V. und leisten damit einen Beitrag für das gelingende Aufwachsen der Grundschul Kinder, die sie betreuen. Bereits jetzt hätten wir allein an den weiterführenden Schulen Kapazitäten für 800 Jugendliche. Der Bedarf auf Seiten der Grundschulen als Empfangende des Mentorings ist hoch. Es ist bedauerlich, dass einzelne Schulen berichten, dass Jugendliche sich nicht mehr im Mentoring engagieren, da sie selbst psychisch aktuell zu stark belastet sind. Diese Entwicklung beobachtet der Balu und Du e.V. mit Sorge, da sie direkt mit den Pandemieauswirkungen in Verbindung zu bringen ist. Antizipierbar ist, dass Programme, die ähnlich wie Balu und Du arbeiten, vergleichbare Beobachtungen machen. Um also die wertvolle Ressource der engagierten Jugendlichen nicht dauerhaft überzustrapazieren und ihnen Möglichkeiten zu geben, ihre psychosoziale Gesundheit zu wahren und zu stärken, erscheint wie eingangs des Absatzes festgehalten das Einrichten und Verstärken von entsprechenden Strukturen dem Balu und Du e.V. als überzeugend. Mithilfe dieser Unterstützung können Jugendliche dann weiterhin und sogar intensiver als zuvor gesellschaftliche Verantwortung übernehmen, was nicht nur einen Gewinn für das Zusammenleben in NRW bedeutet, sondern den Jugendlichen auch Teilhabe und (Berufs-)Orientierung bieten kann.

Die Entwicklung von Präventionsstrategien inklusive kultureller und sportlicher Betätigung, die sich ebenfalls als Forderung formuliert findet, sollte dabei in keinem Falle als Neben aspekt gesehen werden, sondern sie steht unmittelbar und wesentlich in Zusammenhang mit Aspekten der psychosozialen Gesundheit, die wiederum Bedingung für erfolgreiches Agieren auf dem eigenen Bildungsweg ist.

An dieser Stelle sei erneut angemerkt, dass beispielsweise Mentoring, wie es im Landeskoalitionsvertrag erwähnt wird, eine sehr sinnvolle Strategie sein kann, denn Mentoring wirkt sich nachweislich positiv auf die psychische Gesundheit der teilnehmenden Mentees aus.<sup>2</sup> Hier lohnt auch ein

---

<sup>2</sup> Vgl. o.A., So wirkt´s: Vielfältige Effekte, vielschichtige Erklärungsansätze, in: Fachbrief Tele-machos 9 (2017), S. 11. URL: [https://www.kipa-berlin.de/app/download/13465614227/Tele-machos\\_09\\_-2017.pdf?t=1589044173](https://www.kipa-berlin.de/app/download/13465614227/Tele-machos_09_-2017.pdf?t=1589044173)

Blick auf die viel diskutierte Resilienzforschung, die ebenfalls zahlreiche Potentiale im Mentoring sieht.<sup>3</sup> Hier wird bereits deutlich: bei der Entwicklung von Strategien ist kein projekthafter neuer Aufsatz nötig. Es gibt bereits effektive und belegt wirksame Strategien und Programme, die es nun, beispielsweise angelehnt an die ausgelaufene bundesweite Förderung im Rahmen von „Auf!leben“ (Tandempauschalen<sup>4</sup>), zu unterstützen gilt. Das Potential ist in NRW gegeben, sodass sich seitens des Balu und Du e.V. ein Verständnis der Forderung nach umfassenden Präventionsstrategien und kultureller und sportlicher Betätigung ergibt, dass quasi direkt mit den Worten von Prof. Klaus Hurrelmann zu bekräftigen ist: „Das Mentoring muss aus der Projektfinanzierung heraus und in die strukturelle Dauerfinanzierung hinein.“<sup>5</sup>

Dass in diesem Zusammenhang die „Kinder- und Jugendarbeit als wesentliche[r] Teil der Phasen Kindheit und Jugend anzuerkennen“ ist, ist für den Balu und Du e.V. nicht nur eine pädagogische Selbstverständlichkeit, sondern erscheint darüber hinaus auch als absolut notwendig für eine pragmatische Umsetzung aller in der Drucksache 18/628 genannten Punkte; ohne eine gute Verzahnung von Bildungssystem und Kinder- und Jugendarbeit auf Augenhöhe ist ein Ausbau der Multiprofessionalität im System zugunsten einer erforderlichen Verbesserung der Bildungsgerechtigkeit nicht möglich. Somit schließt sich zusammenfassend der Balu und Du e.V. dem Gedanken hinter dieser Forderung an.

Ob „passgenaue verpflichtende Fortbildungen für Lehrkräfte“ das ideale Mittel zur Sensibilisierung in den genannten Kontexten sind, sollte durch Akteure beurteilt werden, die direkt im Schulsystem tätig sind. Der Balu und Du e.V. möchte sich einer Stellungnahme zu diesem Punkt enthalten und nur anmerken, dass eine Schulkultur, die darauf abzielt, SchülerInnen im Umgang mit Herausforderungen zu stärken, als absolut zeitgemäß und relevant erscheint.

Mit freundlichen Grüßen  
Lisa Gregor, Balu und Du e.V.

---

<sup>3</sup> Vgl. o.A.: Fünf Fragen an... Klaus Fröhlich-Gildhoff: „Die Eins-zu-Eins-Situation ist ein Vorteil, um Resilienzfaktoren zu fördern“, in: Fachbrief Telemachos 14 (2018), S. 5f. URL: [https://www.kipa-berlin.de/app/download/13926387327/Telemachos\\_14\\_2018.pdf?t=1589045254](https://www.kipa-berlin.de/app/download/13926387327/Telemachos_14_2018.pdf?t=1589045254)

<sup>4</sup> Zur Förderstruktur siehe URL: <https://www.auf-leben.org/foerderung/foerdergrundsaeetze/>

<sup>5</sup> O. A., Editorial, in: Fachbrief Telemachos 17 (2019), S. 1. URL: [https://www.kipa-berlin.de/app/download/13792014527/Telemachos\\_17\\_2019.pdf?t=1589046554](https://www.kipa-berlin.de/app/download/13792014527/Telemachos_17_2019.pdf?t=1589046554)